

Petra Endres

# Wir wollen leben

Suizid in der Familie bewältigen



Die Jahre bringen einem vieles bei,  
wovon die Tage nichts ahnen.

*Aus dem Film: Shadows in the sun*

Für meine Kinder Simon, Kim und Jaro

## Prolog

6

Hannah sitzt im Tragetuch und Tim will in keine weitere Buchhandlung mehr. »Komm, Tim, nur diese eine noch, dann fahren wir heim.« Er lässt den Kopf hängen, ich ziehe ihn hinter mir her. »Nur noch hier, ich schwör's.« Sämtliche Buchhandlungen haben wir schon abgeklappert, keine hat das, was ich brauche.

»Ich suche ein Erfahrungsbuch, wo finde ich das?«

»Erste Etage. Wenn Sie die Treppe hochkommen, einfach geradeaus.«

In der Auslage wieder Titel wie: »Kai lacht wieder«, »Sina spricht wieder« ...

»Kann ich Ihnen helfen?« Die zwei munteren Augen einer älteren Dame schauen mich freundlich an.

»Ich suche ein Buch.«

Sie lacht: »Das habe ich mir gedacht.«

»Ich suche ein Buch, in dem jemand erzählt, dass er den Suizid des Partners überlebt hat.«

Für den Bruchteil einer Sekunde berührt sie meinen Unterarm:

»Kommen Sie, wir schauen im Computer nach.«

Die anderen haben es dort auch schon versucht. Sie wird nichts finden. »Mama!«, jammert Tim und lässt sich auf den Boden fallen. Sie stoppt die Eingabe in den Rechner und zaubert ein Bonbon aus der Schublade. Ein kleines Lächeln huscht über Tims Gesicht. Erneut gibt sie Schlagwörter unterschiedlichster Kombination ein, doch dann seufzt sie und sieht mich an: »Nein, leider nur Fachbücher, tut mir wirklich leid.«

»Schade«, antworte ich enttäuscht. »Komm, Tim.« Ich reiche ihm die Hand und ziehe ihn hoch, Hannah ist im Tragetuch eingeschlafen.

Hat das denn niemand überlebt, warum erzählt keiner? Resigniert erreiche ich die Treppe, als laut hinter mir ein »Hallo! Hallo!« ertönt. Hoffnungsvoll drehe ich mich um. Den Arm winkend erhoben, steht die Buchhändlerin vor ihrem Infostand: »Schreiben ... schreiben Sie doch selbst eins!«

Ungläubig winke ich ab. Doch sie nickt, als wolle sie ihre Worte unterstreichen. Ich lächle ihr zu, absurd, denke ich, nehme zwei Stufen auf einmal.

Sieben Jahre später, Tim ist elf Jahre, seine Schwester Hannah acht und der kleine Bruder drei, stehen sie mit meinem zweiten Mann auf der Straße, jeder mit einer Blume in der Hand.

»Und?«, fragt er mich, seine braunen Augen lächeln.

»Bestanden!«, rufe ich und werfe die Arme hoch, die Kinder hüpfen auf und ab, ich werde gehalten und gedreht, alle freuen sich, dass ich endlich mein Diplom in der Hand habe.

Ich hatte es damals gewagt und einen Studienplatz bekommen. Nachdem ich mein Thema für die Diplomarbeit eingereicht hatte, bat mich mein Professor zum Gespräch, ernst und eindringlich

sah er mich an: »Sie wissen, dass wir es nicht gerne sehen, wenn das Thema der Diplomarbeit aus persönlichen Erfahrungen gespeist wird.«

Ich lächelte: »Ich weiß.«

Er räusperte sich: »Die Gefahr, dass durch das Arbeiten am Thema zu große persönliche Schwierigkeiten auftreten, ist einfach hoch.«

Wir sahen uns an: »Machen Sie sich keinen Sorgen, der Boden unter meinen Füßen ist stabil.«

Bedächtig schenkte er mir ein Lächeln: »Wenn's Probleme gibt, Sie wissen, wo Sie mich finden.« Gleichzeitig standen wir auf, gaben einander die Hand.

8

»Wie war noch mal der genaue Wortlaut des Titels?«

»Papa hat sich umgebracht. Mama, wie lang weinst du noch? Suizid in der Familie.«

Er drückte meine Hand: »Viel Erfolg!«

In dem halben Jahr, in dem ich mich schriftlich mit unserer Vergangenheit auseinandersetzte, entdeckte ich meine Freude am Erzählen, ich begann zu ahnen, dass Worte, ja, dass das geschriebene Wort Kraft besaß.

Die Sonne scheint, es ist ein herrlicher Sommertag. Tim ist 19, hat gerade sein Abitur gemacht und wird jetzt für ein Jahr in den USA leben. Ich seufzte, als er mit dem Rucksack vom Speicher herunterkommt: »Der?«, fragt er.

»Ja«, antworte ich.

Er zwinkert mir zu: »Ich komm doch wieder.«

In meinem Büro befördert der Drucker die letzte Version meines Manuskriptes hervor. Ich setze mich an den Schreibtisch, drau-

ßen im Garten alles grün. Der Drucker verstummt, die Blätter sind warm.

»Fertig?«, fragt Tim und streckt seinen Kopf herein. Er ist ein Mann, der kleine Tim ist lange schon fort und dennoch, Liebe gedeiht im Wandel.

»Ja.«

Er setzt sich aufs Sofa: »Ist sie so anders als die Version, die du mir zum 18. Geburtstag geschenkt hast?«

Immer noch warm die Seiten in meiner Hand. »Lies und urteile selbst!« Ich reiche ihm den Packen Papier.

»So viel Arbeit hast du in den letzten Jahren da hineingesteckt ...«, sagt er leise und schaut mich an.

»Dank euch war es möglich«, antworte ich und mir fallen Sätze der Kinder ein, die in all den Jahren immer wieder kamen: »Wie? Du fängst wieder von vorne an? Mama, ist es jetzt verkauft? Mama, gib nicht auf, du schaffst das. Wie, die wollen das nicht? Wie lange dauert denn das?«

Er lächelt, gibt mir einen Kuss: »Ich lese jetzt und dann ...«

Ich sehe ihm nach, wie er den Flur durchquert und über den Rucksack auf dem Boden steigt. Kinder, denke ich.

Kurz darauf poltert es: »Und ich? Wo ist meine Version?«

Der Drucker treu, all die Jahre. »Hier, gleich!«

Hannah reibt sich die Hände, nimmt den Packen vom Drucker:

»Ach, Mum, ich bin einfach neugierig, wie es jetzt schlussendlich geworden ist.« Sie schaut mich schräg von der Seite an, flinke sechzehnjährige Augen blicken wissend, sie droht mit dem Finger:

»Aber klopf nicht gleich und frag, wie ich es finde, gell!«

Lachend huscht sie wie ein Wirbelwind durch den Flur, gibt dem Rucksack einen Schubs, jetzt liegt er wenigstens an der Seite.

Verschwitz kommt der Kleine, der mit seinen 11 Jahren so viel größer ist, als die anderen waren: »Kann ich ins Schwimmbad? Ich habe keine Hausaufgaben auf. Ehrlich!«